Pestalozzi-Fröbel-Verband e.V.
Fachverband für Kindheit und Bildung

IBEB Rheinland-Pfalz

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

Bundesfachkongress – digitale Veranstaltung

"KITA IM SYSTEM DER KINDER- UND JUGENDHILFE – EINE KRITISCHE STANDORTBESTIMMUNG“
24.-25. September 2021
SAMSTAG – Zukunftswerkstätten

Zukunftswerkstatt 1: Die Perspektive und Verantwortung der Eltern

Andreas Winheller, Landeselternausschuss der Kitas in Rheinland-Pfalz

1. Das Erziehungsprimat im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe steht uneingeschränkt nur den Eltern zu. Daraus ergibt sich, dass die Ausgestaltung von Angeboten nicht *für* Eltern, sondern nur *mit* Eltern und ihren Vertretungen gedacht werden kann. Jede Konzeption muss daher Partizipation der Eltern beinhalten – und mit Beteiligung der Elternvertretung erarbeitet bzw. fortgeschrieben werden.

2. Eltern wünschen sich für ihre Kinder in der Kita eine „normal-optimale Betreuung“. Normal optimale Betreuung bedeutet in diesem Zusammenhang: Wie die Eltern selbst ihre Kinder betreuen würden, wenn sie mit unendlicher engelsgleicher Geduld, unerschöpflicher Energie und Zeit sowie fachlicher Qualifikation in allen relevanten Bereichen ausgestattet wären.

3. Kinder nehmen nur dann eine gesunde Entwicklung, wenn zwischen den Akteuren der Verantwortungsgemeinschaft (Träger, Fachkräfte, Eltern) eine Kooperationsbeziehung gelebt wird. Destruktiv ausgetragene Konflikte schädigen die Kinder. Werden Eltern von Träger oder Fachkräften abgelehnt, schädigt das ihre Kinder.

4. In einer Gesellschaft, in der die Betreuungsquote bei annähernd 100% liegt, gibt es in der Kita-Elternschaft prinzipiell alle Charaktere und herausfordernde Verhaltensweisen und Einstellungen. Neonazis und Islamisten, cholerische Narzissten und Sexisten. Auch mit diesen Eltern können und müssen Fachkräfte eine gelingende Kooperationsbeziehung unterhalten.

5. Angesichts knapper Kita-Plätze ist das Wunsch- und Wahlrecht als zentrales Ordnungsprinzip, um einen „Fit“ von elterlichen Erziehungsvorstellungen und pädagogischen Konzepten der Kitas zu erzielen, nicht mehr ausreichend. Kitas müssen lernen, mit starker Heterogenität in ihrer Elternschaft ausgleichend umzugehend.

6. Kooperation in schwierigen Ausgangslagen ist nichts, was einfach so entsteht oder nur mit gutem Willen erreichbar ist. Ein solches Ziel ist nur erreichbar, wenn die professionellen Akteure dafür umfassend in Fertigkeiten und Haltung qualifiziert sind und das System entsprechende Ressourcen zur Unterstützung bereitstellt.

7. Elternvertretungen müssen sich professionell weiterentwickeln und aktiv die Partizipation bislang (zu) wenig repräsentierter Milieus organisieren. Dafür benötigen sie ebenfalls erhebliche Ressourcen des Systems zur Unterstützung.

8. Forschung und Wissenschaft haben sich bislang einseitig auf die Bildungsperspektive fokussiert. Im dreifachen Auftrag der Kindertagesbetreuung gilt es der „Betreuung“ und deren Bedeutung für Kinder durch die Entlastung von Familien mit deutlich gesteigertem Forschungsinteresse zu begegnen. Gerade zu Corona-Zeiten ist deutlich geworden, wie sehr Familienentlastung im Interesse der Kinder ist.

Referent

Andreas Winheller ist langjähriger ehrenamtlicher Landesellernsprecher von RLP und Sprecher des Stadtelternausschusses Mainz. Er ist studierter Jurist mit Masterabschlüssen in Mediation, Personalentwicklung und kognitiven Neurowissenschaften. Mit seinem Unternehmen Verhandlungsperformance Consulting arbeitet der Absolvent der Advanced Negotiation Master Class der Harvard Law School als Berater für komplexe Verhandlungsprozesse im ganzen deutschsprachigen Raum und veröffentlicht den "Verhandlungsmeister-Podcast". Fortbildungen als Systemischer Businesscoach, Organisationsentwickler, Hypno-systemischer Berater und MasterTrainer für verschiedene typologische Modelle runden sein Kompetenzprofil ab.